

Kelsbaach-Höhlen werden weiter erforscht

Zwischen Frühjahr und Herbst 2006 hatten die Freizeitforscher zwei neue Höhlen entdeckt

VON ANDREAS ADAM

Seit dem Ende der Ruhephase für Fledermäuse vor einigen Tagen sind die Höhlenforscher des GSA Everlingen (Groupe spéléologique de l'Attert) wieder in der Moselregion unterwegs, um ihre Arbeiten fortzusetzen. Im vergangenen Jahr hatten die Speläologen zwischen Machtum und Grevenmacher zwei neue Höhlen entdeckt.

Die Kelsbaach-Höhlen befinden sich in den Muschelkalkfelsen oberhalb der Mosel zwischen Machtum und Grevenmacher. Aufgrund von Aufzeichnungen hatten die Speläologen des Höhlenvereins Everlingen unter Leitung ihres Präsidenten Guy Even im Jahr 2005 einen ersten Eingang gefunden, der im Frühjahr 2006 freigelegt wurde.

In den folgenden Monaten fanden die Höhlenforscher fünf weitere Öffnungen, die sich jedoch als Zugänge zu ein und demselben System herausstellten. Erst im Herbst 2006 wurde an einer nahe

gelegenen Felswand eine Öffnung gefunden, die zu einer zweiten, separaten Höhle führen könnte. Das wollen die Speläologen nun herausfinden. Außerdem soll der Verlauf der ersten Höhle weiter erkundet werden. Seit einigen Tagen sind die Forscher wieder aktiv, nachdem seit November die Ruhephase der Fledermäuse respektiert werden musste.

Gänge sind vermutlich kilometerlang

60 Meter der Kelsbaach-Höhlen konnten bislang kartografiert werden, „doch möglicherweise sind die Gänge kilometerlang“, vermutet Guy Even aufgrund seines Erfahrungsschatzes. Ein dringendes Anliegen ist es ihm, dass die Zugänge versperrt werden, damit Kinder und Neugierige nicht auf eigene Faust einsteigen und sich verletzen. Davor wird ausdrücklich gewarnt. Selbst die Speläologen gehen niemals allein in die Höhlen und tragen stets ihre Sicherheitsausrüstung, zu der auch ein Helm mit Karbidlampe gehört,



Der Präsident der Everlinger Speläologen, Guy Even, nahm die 2006 entdeckten Höhlen wieder in Augenschein.

die wie ein kleines Feuerzeug amutet.

„Das Alter der Spalten liegt bei etwa fünf Millionen Jahren“, weiß Tom Schintgen, Geologie-Student in Liège (B). Er gehört mit zu den etwa zehn aktiveren Freizeitforschern des Everlinger Vereins. Darunter sind auch Arthur Strauch und Gilles Kaboth. Insgesamt hat die GSA Everlingen 43 angemeldete Speläologen. Meistens ist die Gruppe im Raum Useldingen, Beckerich und Mersch unterwegs. Die Kelsbaach-Höhlen sind ihre ersten Entdeckungen im Osten des Landes. Wird eine Öffnung entdeckt, die auf eine Höhle schlie-

ßen lässt, steht zunächst eine anstrengende Arbeit bevor, denn häufig sind die Spalten meterhoch mit Lehm verstopft. „Ist dieser entfernt, gehen wir die Spalten ab, bis wir auf ein Ende stoßen“, erklärt Guy Even.

Der Traum, eine „Kathedrale“ zu entdecken

„Man weiß nie, was man findet, das ist das Interessante und Spannende an unserer Tätigkeit. Der Traum eines Speläologen ist es natürlich, irgendwann einmal eine sogenannte Kathedrale zu entdecken, d.h. einen richtig großen Felsinnenraum“, so Even.

Als die Höhlenforscher vor einigen Tagen die erste Kelsbaach-Höhle wieder betreten wollten, stellte Gilles Kaboth am eigenen Leib fest, was bereits vermutet worden war. Über den Winter war wieder klebriger Lehm hineingerutscht, der nun wieder entfernt werden musste – ein Frühjahrsputz der besonderen Art. Dann wartet noch die mutmaßliche zweite Kelsbaach-Höhle auf ihre weitere, nähere Erkundung. Im Verlauf des Sommers können dann vielleicht schon weitere Erkenntnisse präsentiert werden.

■ www.speleoteam.lu



Gilles Kaboth musste feststellen, dass in der Winterpause wieder Lehm in die Hohlräume gerutscht war. (FOTOS: JÉRÔME GILLEN)